

Sonderdruck aus: Vermessungstechnik, Heft 12 1957. In: Mitteilung aus dem Geodätischen Institut Potsdam, Nr. 10

Louis Krüger 1857 bis 1923

Am 21. September 1957 jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag von Louis Krüger, dessen Name in den „Gauß-Krüger-Koordinaten“, die jedem Geodäten ein Begriff sind, verewigt ist. Die Stadt Elze bei Hannover, in der Krüger geboren wurde und auch begraben liegt, veranstaltete aus diesem Anlaß in Verbindung mit der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung und dem Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Hannover am 5. Oktober 1957 eine Gedenkfeier. Mit der Grundsteinlegung zu einer Mittelschule, die den Namen „Gauß-Krüger-Schule“ erhält, begann die Feier. Anschließend wurden an Krügers Grab in Elze Kränze von Prof. Reicheneder als Vertreter des Geodätischen Institutes Potsdam der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, vom Deutschen Verein für Vermessungswesen und von städtischen Behörden niedergelegt. Die eigentliche Gedenkfeier fand im Saal des Gasthauses „Zum Löwen“ in der Löwentorstraße statt und war musikalisch-würdig umrahmt. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Rehm würdigte Prof. Harbert, Braunschweig, in seinem Festvortrag Leben und Werk Louis Krügers. Schließlich wurde vom Kulturausschuß der Stadt Elze im Stadtpark ein Gedenkstein für Louis Krüger enthüllt. Dieser letzte Akt der Feier, bei dem auch Prof. Reicheneder dem langjährigen Abteilungsleiter und späteren stellvertretenden Direktor des Geodätischen Institutes Potsdam einige Worte widmete, wurde für eine Rundfunkreportage aufgenommen. In einem Schaufenster in der Hauptstraße von Elze, wo das Geburtshaus Krügers steht, waren Erinnerungsstücke (Veröffentlichungen, Urkunden, selbst gemalte Aquarelle u. a.) an Louis Krüger ausgestellt. Seinem Andenken ist auch das 60 Seiten starke Heft 2 der „Schriftenreihe des Kulturausschusses der Stadt Elze“ gewidmet, in dem der Festvortrag von Prof. Harbert abgedruckt ist und das ein Bild von Louis Krüger enthält.

Louis Krüger, der in der väterlichen Schlosserwerkstatt lernte, wurde erst auf Drängen seines früheren Lehrers auf die Gewerbeschule in Hildesheim geschickt, wo er sich einige Zeit auch als Hauslehrer Geld verdiente. 1877 kam er nach Berlin und hörte Vorlesungen vor allem über Mathematik und Mechanik am damaligen Polytechnikum und an der Universität. Seine Examens- und spätere Doktor-Arbeit (Tübingen 1883) befaßt sich mit der geodätischen Linie des Sphäroids und läßt seine geodätische Neigung erkennen. Nach vorübergehender Beschäftigung am Kaiserl. Statistischen Amt wurde er von B a e y e r 1884 als Assistent am Geodätischen Institut eingestellt, das damals noch in Berlin, Genthinerstraße war und erst 1892 unter H e l m e r t in das neue Gebäude auf dem Telegraphenberg im heutigen Potsdam verlegt wurde.

Krügers überdurchschnittliche Begabung, seine persönliche Gewissenhaftigkeit und sein wissenschaftlicher Ernst sprechen aus allen seinen Arbeiten. Er war an der Berechnung astronomisch-geodätischer Netze, an den Untersuchungen von Lotabweichungssystemen, an der Europäischen Längengradmessung u. a. wesentlich beteiligt. Krüger hat dazu eigene wichtige Beiträge geliefert und auf internationalen Kongressen darüber vorgetragen. Das Krügersche Zweigruppenverfahren ist als Vorstufe der Boltzschen Verfahren zur Ausgleichung geodätischer Netze bekanntgeworden.

1897 wurde Krüger zum Professor und Abteilungsleiter ernannt.

Im Auftrag der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen hat er den geodätischen Nachlaß von G a u ß gesichtet, der 1903 als 9. Band von Gauß Werken in der Bearbeitung von Krüger erschienen ist. Auch den Nachlaß von Schreiber hat Krüger durchgesehen. Durch diese Beschäftigung zweifellos angeregt, hat Krüger an Stelle der Gaußschen Doppelprojektion einen direkten Weg gesucht und

gefunden und in seinem bedeutendsten Werk „Die konforme Abbildung des Erdellipsoids in die Ebene“ angegeben. Damit hat er den Weg zur Vereinheitlichung der zahllosen Koordinatensysteme in Deutschland geebnet und die Grundlage für die auf der ganzen Erde benutzte Gauß-Krüger-Projektion[?] geschaffen.

Im Jahre 1913 wurde Professor Krüger der Charakter eines Geheimen Regierungsrates verliehen. Während der Krankheit und nach dem Tode von Helmert führte er als stellvertretender Direktor von 1916 bis 1922 die Geschäfte des Geodätischen Institutes Potsdam.

Nicht lange konnte er sich des verdienten Ruhestandes erfreuen. Am 1. Juni 1923 hat er in seiner Heimatstadt Elze für immer die Augen geschlossen. Krüger hat insgesamt 34 Veröffentlichungen hinterlassen. Er war Mitglied der „Leopoldina“, — Akademie der Naturforscher in Halle — und korrespondierendes Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen. Die Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg[?] hat ihn 1921 zum Dr. Ing. E. h. ernannt.

An Krügers Geburtshaus in Elze, Hauptstraße 33, ist eine kleine schwarze Tafel angebracht, die folgende Inschrift trägt: „In diesem Haus wurde der Geheime Regierungsrat und Abteilungs-Vorsteher[?] am Geodätischen Institut Potsdam Professor Dr.-Ing. ehrenhalber LOUIS KRÜGER am 21. September 1857 geboren. Er lebt in seinen geodätischen Werken, die Weltruf erlangten.“

(K. Reicheneder)